

Ein Weltenbummler erzählt

Benefizlesung für den Verein „Nuevo Dia“, der gegen die Armut in Guatemala kämpft

RHEINE. „Wenn von außen nichts kommt, bewegt sich da auch nichts“, erzählte Norbert Elbeshausen, Gründer des Vereins „Nuevo Dia“, und brachte damit die politische Situation Guatemalas auf den Punkt. Zum fünfjährigen Bestehen des Vereins, der das von Bürgerkriegen und Armut gebeutelte Land unterstützt, lud der Architekt am Donnerstagabend zu einer Benefizveranstaltung ins Tholi ein.

Mit dabei war auch sein alter Freund Eddy Dieckman, den Rheinensern bestens bekannt als ehemaliger Betreiber der Kneipe „Eddy's Pinte“. Zeitgleich mit Elbeshausen gründete „Eddy“ in Irland, seiner neuen Wahlheimat, den Verein „Hope Guatemala“.

Anhand zahlreicher Bilder gab Norbert Elbeshausen zunächst Aufschluss über die ärmliche Situation der Indio-Gemeinde Raxnam, die von den beiden Vereinen Unterstützung erhält. „Es gibt dort keine zentrale Wasserversorgung. Teilweise müssen die Menschen drei bis fünf Kilometer laufen, um zu einer Wasserquelle zu gelangen“, berichtete der Architekt.

Den Fokus richte „Nuevo Dia“ gesondert auf nachhaltige Hilfe, beispielsweise durch den Bau von Wasserspeichern oder den Bau eines Gemein-



Weltenbummler Joachim von der Linde (l.) berichtete im Tholi von seiner dreijährigen Weltreise. Foto prf

dehauses, welches Anfang 2010 fertig gestellt wurde. Das neue Schwerpunktprojekt für die kommenden Jahre: Der Bau von Öfen. „Nachts ist es dort so kalt und nur mit einer Feuerstelle kann man diese Hütten nicht beheizen“,

so Elbeshausen über das Klima der Region, die in gut 1600 Metern Höhe liegt.

Mit Joachim von der Linde betrat dann ein wahrer Weltenbummler die Bühne. Der 56-jährige las aus seinem Buch „Einsteigen, bitte!“ vor.



Die Band „Maika“ passte sich mit Songs wie „Bogota“ perfekt dem Thema des Abends an. MZ-Foto Stein

Binnen drei Jahren, drei Monaten und drei Tagen bereiste er alle sieben Kontinente beziehungsweise 48 Länder – 188000 Kilometer und das ohne in ein Flugzeug zu steigen. „Es war eine riesige Herausforderung ausschließlich die Eisenbahn zu benutzen“, gab von der Linde zu.

Auch in Guatemala ist er schon mehrmals gewesen, zahlreiche Freunde hat er dort gefunden. Von der Linde erzählte unter anderem von seiner Begegnung mit Rosalie, einem spastisch gelähmten Mädchen. „Bevor sie in ein Heim für Behinderte geholt wurde, lebte sie zehn Jahre in einem Bretterverschlag und aß aus einem Hundenapf.“ Solche Erlebnisse gingen auch den Gästen der Benefizveranstaltung unter die Haut. Besonders wichtig sei dem gebürtigen Rheinenser der soziale Aspekt bei seinen Reisen. Man müsse mit offenen Augen und Ohren durch die Welt gehen und versuchen, ein Verständnis für die Kultur zu entwickeln. „Das ist letztendlich der Unterschied zwischen einem Reisenden und einem Touristen.“ des/ae

Wer den Verein „Nuevo Dia“ unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende tun. Weitere Informationen www.nuevo-dia.de